

**WIRTSCHAFT**

## Optimistischer Jahresausklang Entdeckung von Erdölvorkommen bekannt gegeben

Fidel Castros Bericht vor der Nationalversammlung war von Optimismus geprägt. Er bestätigte vier sichtbare Tendenzen in der cubanischen Wirtschaft. a) Fortschritte bei der Erdölerforschung um die Importe zu ersetzen, b) der Aufschwung beim Nickel als wichtiger Wachstumsfaktor bei den Exporten in einer Weltkonjunktur der erhöhten Nachfrage, c) die Definition einer neuen Art von Bündnis mit China und Venezuela, d) eine Entspannung im Finanzbereich, wie es sie seit dem Niedergang der Sowjetunion nicht mehr gegeben hat.

Das neue Erdölvorkommen wurde in einem der an den kanadischen Sherritt Konzern in Konzession gegebenen Gebieten entdeckt, ungefähr 2,5 km von der Küste und 55 km östlich von der Hauptstadt entfernt. Der Konzern hatte auf Anraten der cubanischen Regierung 2003 eine 3D Bohrung durchgeführt, die ergab, dass man an der Nordküste mit vier möglichen Erdölvorkommen rechnen kann. Nun wurde von Land aus, bei Santa Cruz östlich von Havanna, die erste Bohrung durchgeführt. Sie ergab drei volle Erdölfelder. Am 14. Dezember machte man eine Probebohrung, um etwas über die Produktionskapazität dieses Vorkommens zu erfahren. Dabei fand man folgendes heraus: Die Erdölquelle Santa Cruz 100 ist von guter Qualität. Sie produziert leichteres Erdöl als die anderen cubanischen Vorkommen. Sie enthält wenig Wasser und der Druck ist so günstig, dass es aus eigener Kraft fließt. Der Schwefelgehalt ist niedriger als 5%. Zwischen dem 14. und 19. Dezember wurden ungefähr Tausend Tonnen gefördert, um die Beschaffenheit zu untersuchen. Die Produktivität dieses Vorkommens und andere Hinweise lassen

darauf schließen, dass man vor der Entdeckung eines neuen Erdölfeldes ungefähr 55 km östlich der Hauptstadt steht. Das Erdölfeld Santa Cruz wird einige Monate versuchsweise in Betrieb bleiben. Währenddessen werden in der ersten Jahreshälfte 2005 zwei andere Probebohrungen stattfinden, damit man ein genaues Bild von der Beschaffenheit der neuen Entdeckung bekommt. Richtig in Betrieb gehen wird die Produktion erst in den Jahren 2006-2007. Davor müssen Einrichtungen für die Aufnahme und den Transport des Erdöls und des dazugehörenden Gases errichtet werden. Dazu gehört auch der Bau einer Pipeline, die das Erdöl zur Raffinerie Boca de Jaruco leitet. Nach vorläufigen Schätzungen ergibt dieses neue Vorkommen mindestens 100 Millionen Barrels, das sind 14 Millionen Tonnen. Die drei anderen Felder lassen ähnliche Ergebnisse erwarten.

Ohne genauer darauf einzugehen bestätigte Fidel Castro, dass noch drei Projekte mit „Petroleos de Venezuela“ (Pdvs) auf dem Verhandlungstisch liegen: die Verwendung von cubanischen Installationen für die Auslieferung von Treibstoff in der Karibik, die Investition einer venezolanischen Gesellschaft für die Modernisierung und Wiedereröffnung der stillstehenden Raffinerie in Cienfuegos und die Beteiligung an einer Supertanker-Basis in Matanzas. Diese Projekte eröffnen Cuba mit venezolanischer Unterstützung eine Plattform für die Produktion und den Export von Erdöl und damit einen regionalen Handelsfluss von Cuba aus in die Karibik. Fidel Castro informierte weiter, dass die im neuen Vertrag mit China vorgesehene Ausbeutung eines neuen Nickel-

vorkommens in Camagüey im Wert von 1,3 Milliarden Dollar vollkommen von chinesischen Banken finanziert werde. Dazu komme eine weitere 500 Millionen Dollar Investition zum Bau einer Eisennickel Fabrik in Moa.

Der cubanische Präsident versicherte, dass er mit einer jährlichen Fördermenge von 22 500 Tonnen in Moa und mit an die 50.000 Tonnen in San Felipe rechne. Er fügte hinzu, dass Cuba auch mit Sherritt wegen einer Investition im Wert von 1 Milliarde Dollar in Verhandlungen stehe, die zu einer Erhöhung der Produktion in den bereits funktionierenden Fabriken in Moa führen soll. Fidel Castro bestätigte ebenfalls Verhandlungen mit der venezolanischen Korporation Corpozulia wegen der Lieferung von Kohle für die chinesisch-cubanische Nickelfabrik und einem Drei-parteienprojekt für die Produktion rostfreien Stahls in Venezuela. „Sowohl die Venezolaner als auch Sherritt“, fügte Castro hinzu, „haben vorgeschlagen in Mariel ein mit Kohle betriebenes Kraftwerk zu bauen.“

Da im Jahre 2005 sich der Finanzfluss, der von außen ins Land kommt, beträchtlich erhöht, hat die Zentralbank Cubas neue Richtlinien herausgegeben. „Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion habe es auf der Insel nie wieder eine solche Menge an Investitionen und Projekten gegeben“, erklärte Fidel Castro am 24. Dezember vor dem Parlament. Bei diesem zu erwartenden riesigen Finanzfluss möchte man den Überblick behalten. Deshalb sollen alle geschäftlichen Transaktionen und alle Einkünfte ab sofort auf ein Einheitskonto für Devisen des Staates laufen, so sieht es der Beschluss der Zentralbank vor.

R.F., Quelle: La Jornada, JR

**BILDUNG**

## Alphabetisierung auf cubanisch – „Ja, ich kann's“ jetzt in 15 Ländern

Bereits 15 Länder wenden die cubanische Methode zur Alphabetisierung „Ja, ich kann's“ an. In vielen Ländern Lateinamerikas wurde sie bereits wirksam eingesetzt. In Venezuela haben bereits 99% der analphabetischen Bevölkerung die erste Stufe erfolgreich abgeschlossen und sind jetzt dabei weiter zu machen, um Schulabschlüsse zu erreichen.

Eine Zusammenarbeit besteht auch mit Haiti, wo bereits 150 Tausend Personen durch das Radio die ersten Buchstaben erlernt haben. Das Gleiche gilt für einige Zonen Nicaraguas und San Luis Potosi in Mexiko. In anderen Staaten Mexikos haben die ersten 150 Tausend ehemaligen Analphabeten dank der cubanischen Methode bereits ihre Schulabschlüsse erreicht. Auch in Honduras hat dieses Beispiel Schule gemacht und in Nigeria und Mozambique befindet sich der Alphabetisierungsprozess im Stadium der Vorbereitung.



Die Methode wird in Ecuador und Paraguay angewandt. In Bolivien und Peru ist alles startklar. Brasilien beginnt im Staat Piaui, um anschließend den Noch-Analphabeten im Rest dieser riesigen Nation mit Hilfe von „Yo si puedo“ das Lesen und Schreiben zu vermitteln. Selbst im reichen Neuseeland arbeiten seit dem letztem Jahr fünf cubanische Berater am Maori College der University of New Zealand. Sie helfen dabei ein Alphabetisierungsprogramm mit dem Namen „Greenlight“ zu entwickeln. Cuba bezahlt die Löhne und die Universität kommt für die Lebenshaltungskosten auf. Das auf Video basierende Programm für Neuseeland beruht auf cubanischen und Maori-Lehrmethoden.

R.F., Quelle: JR

Allen unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir ein erfolgreiches und kämpferisches Neues Jahr

Die Redaktion

**CUBA**

## Fröhliche Weihnachten, Mr. Cason ...

Wie in jedem Jahr erstrahlte das riesige Gebäude der US-Interessenvertretung in Havanna in weihnachtlichem Glanz. Ein grün leuchtender Tannenbaum, ein rot leuchtender Santa Claus und eine gelb leuchtender Rentierschlitten sollten den Cubanern zeigen, wie schön Weihnachten sein kann.

In diesem Jahr hatte man sich etwas Besonderes ausgedacht – eine riesige 75 durchbrach die weihnachtliche Idylle. Man wolle der 75 „Dissidenten“ gedenken, die Weihnachten im Gefängnis verbringen müssten, gab der US-Interessenvertreter Cason zu verstehen. Inzwischen sind zwar schon 14 der „US-Jungs“, wie sie ein Botenschaftsangehöriger einmal genannt hat, wegen schwacher Gesundheit auf freiem Fuß. Aber mit solchen Kleinigkeiten hält sich ein US-Interessenvertreter nicht auf. Die cubanische Regierung bat um Entfernung des provokativen Schmucks, andernfalls habe man Konsequenzen zu erwarten. Cason ließ sich davon nicht beeindrucken. Hofft er doch noch immer,



die cubanische Regierung würde ihn endlich ausweisen und er könnte endlich als der große Märtyrer der Rechten in Miami einmarschieren.

Aber die cubanische Regierung hatte andere Pläne. Plötzlich erschienen riesige Plakatwände, ebenfalls des Nachts hell erleuchtet, auf denen die Folterbilder von

Abu Ghraib zu sehen sind. Die Komposition wird mit einem Hakenkreuz abgeschlossen.

Jetzt hat Cason die von US-Militär gefolterten Iraker immer vor Augen, damit er nicht vergisst, sie in seine Weihnachtsgebete einzuschließen.

R.F., Quelle: Granma, La Jornada

**Cuba kompakt** erscheint monatlich jeweils am 15. des Monats – Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Zülpicher Str. 7, 50674 Köln

Tel.: 0221-2405120, Fax: 0221-6060080, Email: cuba-kompakt@fgbrdkuba.de, info@fgbrdkuba.de, Internet: <http://www.fgbrdkuba.de>

Redaktion: Renate Fausten, Ulli Fausten, Ralf Minkenber, Roland Armbruster, Oliver Stoll

Jahresabonnement: 2,- Euro + Porto, ab 10 Exemplare 1,80 Euro / Ex. + Porto, ab 50 Exemplare 1,60 Euro / Ex. + Porto